

Predigt
für den 5. Sonntag im Jahreskreis C
IN St. Anton, 06.02.2022

Jes 6,1-2a.3-8 – Lk 5,1-11

Auf dein Wort hin

- * Gott macht keine leeren Versprechungen, Gott produziert mit seinen Worten keine heiße Luft. Wenn Gott etwas sagt, dann wirkt das. Diese Erfahrung, die Menschen mit Gott machen, durchzieht die ganze Bibel. Schon das Buch Genesis, das erste Buch der Bibel, beschreibt, wie Gott durch seine Worte die ganze Welt ins Dasein ruft. Gott steht hinter allem, was existiert. Weil Gott es gewollt hat, gibt es das Universum, gibt es die Erde, gibt es uns Menschen. Somit ist nichts und niemand dem Zufall entsprungen, sondern dem Willen Gottes. Gott hat gesprochen, und die Welt entstand.
- * Dabei ist das Wort Gottes als wirksames Wort immer ein gutes Wort, eines, das das Leben bejaht und Sinn verleiht. Dies gilt auch für jede und jeden von uns, liebe Schwestern und Brüder: Gott hat gewollt, dass es uns gibt; Gott hat uns gut geschaffen, mit einer Vielzahl von Begabungen und Fähigkeiten. Gott gibt unserem Le-

ben Sinn, indem er uns beauftragt, mit dem, was wir haben und können, möglichst viel Gutes zu bewirken und damit unsere Welt ein bisschen besser zu machen, als wir sie vorgefunden haben. Ja, es ist wahr: Gottes Worte sind gute Worte und wirksame Worte.

- * Diese Erfahrung macht ein junger Mann namens Jesaja im 8. Jahrhundert vor Christus. Gott spricht ihn an, so hat uns die Lesung berichtet. Auch dieses göttliche Wort wirkt: Jesaja tritt als Prophet auf und richtet seinen Zeitgenossen Gottes lebensbejahende, sinnstiftende und gute Worte aus – Worte, die auf die Menschen weiterwirken, damit ihr Leben gelingt.
- * Wirksame Worte waren heute auch im Evangelium aus dem Mund Jesu zu hören; damit beglaubigt Jesus, dass er wirklich der Sohn Gottes ist, der mit gleicher Vollmacht spricht wie sein göttlicher Vater.
Von einer großen Menschenmenge, die die Worte Jesu hören will, erzählt das Evangelium. Um mit seiner Predigt die vielen Zuhörer zu erreichen, predigt Jesus von einem Boot im See Gennesaret aus; die Leute stehen am Ufer. So können ihn alle gut verstehen. Die zahlreichen Menschen hören Jesus begeistert zu, weil sie spüren: Was er zu sagen hat, ist eine wirklich göttliche Botschaft! Und die Menschen wissen aus der Lektüre des Alten Testaments: Wenn Gott etwas sagt, dann ist das etwas Wirksames, etwas, das das Le-

ben fördert, das gut tut und Sinn vermittelt. So ist das auch mit dem Wort Jesu: Es wirkt auf die Zuhörer und verändert ihr Leben zum Guten.

- * Dass dies wirklich so ist, zeigt Jesus einigen von seinen Zuhörern, deren Dienste er für seine Predigt in Anspruch genommen hat; es sind die Fischer, die ihm mit ihrem Boot ausgeholfen haben. Nachts waren sie auf dem See, um zu fischen, allerdings erfolglos. Wenn Jesus ihnen am helllichten Tag sagt: „Fahrt dorthin, wo der See tief ist, und werft eure Netze aus!“, dann widerspricht dies jeder beruflichen Erfahrung der Fischer. In der Hitze des Tages suchen die Fische nämlich das tiefe Wasser auf, wo es kühler ist; dort reichen die Netze der Fischer nicht hin. Tagsüber Fische fangen zu wollen, ist daher vergebens, wissen die Fischer.

Dennoch sagt Simon Petrus zu Jesus: „Auf ein Wort hin werde ich die Netze auswerfen.“ Petrus hat wohl auch bereits bei der Predigt Jesu gespürt: Was Jesus sagt, ist etwas Gutes und etwas Wirksames, denn Jesus spricht mit göttlicher Vollmacht.

So tut er, was Jesus sagt – und das Unvorstellbare geschieht: Petrus und seine Kollegen fangen Fische! Mitten am Tag, was eigentlich gar nicht funktionieren kann, und noch dazu in einer Menge, die sie bisher noch nicht gesehen haben.

Mit diesem ungewöhnlichen Fischfang stellt Jesus den Fischern vor

Augen: Was ich sage, wirkt; es bewirkt Gutes, nicht nur ein bisschen, sondern in reicher Fülle.

- * An dieses wirksame Wort, das den reichhaltigen Fischfang ermöglicht, schließt Jesus ein weiteres wirksames Wort an; es gilt dem Simon Petrus und seinen Kollegen: „Von jetzt an werdet ihr Menschen fangen.“

Der Begriff „Menschen fangen“ hat einen unangenehmen Klang. Er hört sich nach Zwang an, nach Unfreiheit, nach Überrumpelung. Doch wenn wir das „Menschen fangen“ in Zusammenhang mit dem unmittelbar vorausgehenden Fischfang setzen, dann wird klar, was der Begriff bedeutet. Fische fangen ist der Beruf, der Lebensinhalt der Fischer, und wenn sie besonders viele Fische fangen, ist dies für sie ein großes Glück. „Menschen fangen“ heißt nun, dass die Fischer ihren Beruf wechseln sollen; sie sollen ihrem Leben einen neuen Inhalt geben, nämlich das Glück, das sie durch die wirksamen Worte Jesu erfahren haben, mit anderen Menschen zu teilen. Petrus und seine Kollegen sollen ihren Mitmenschen von ihren Erfahrungen mit Jesus erzählen und sie dadurch einladen, Jesus und seine Botschaft kennenzulernen.

- * Dieser Auftrag Jesu ist dem Petrus einige Nummern zu groß: „Ich bin ein sündiger Mensch!“, sagt er zu Jesus. Wie könnte ich mit meinen Schwächen und Unzulänglichkeiten deine Worte so weiter-

sagen, dass sie etwas Gutes bewirken?

Jesus antwortet: „Fürchte dich nicht!“ Bei all dem Unvollkommenen, das du an dir entdeckst, sollst du wissen: Gott hat dich gut geschaffen, Gott hat dir Begabungen und Fähigkeiten ins Leben mitgegeben. Fürchte dich nicht vor deinen Schwächen, freue dich vielmehr an dem, was du gut kannst; das sollst du ab jetzt dafür einsetzen, meine Botschaft unter die Leute zu bringen, damit meine Worte auch in ihnen wirken können und ihr Leben reich machen.

Dies wird Petrus tun, und zusammen mit ihm viele andere Jüngerinnen und Jünger Jesu – mit so großer Begeisterung und Glaubwürdigkeit, dass das Christentum immer größere Kreise zieht, allen Verfolgungen der ersten Jahrhunderte zum Trotz.

- * Liebe Schwestern und Brüder, was Jesaja erfahren hat und was Petrus und seine Fischer-Kollegen erlebt haben, geht auch uns an: Gott hat uns entstehen lassen und uns mit je eigenen Begabungen und Fähigkeiten großzügig ausgestattet. Gott bringt reichlich Gutes in unser Leben, er gibt unserem Leben Sinn. Auch wenn er um unsere Schwächen weiß, beauftragt uns Gott, das, was wir von Jesus verstanden haben, mit unseren Mitmenschen zu teilen – am besten durch das Gute, das von uns ausgeht. So ist und bleibt auch durch unser Mittun wahr, was seit Beginn der Welt gilt: Gottes Wort ermöglicht Leben und stiftet Sinn, es ist ein gutes Wort – ein Wort, das wirkt.